

Was kann ich in meiner Klasse zur Bekämpfung der Tuberkulose tun?

Autor(en): **Müller, U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kantons Freiburg und des hochwürdigsten Bischofs von Lausanne, Genf und Freiburg, die in der Aufsichtskommission vertreten sein werden. Letzterer hat dem neuen Unternehmen nachfolgende Empfehlung mit auf den Weg gegeben:

„Wir haben die Gründung einer „Schweizerischen Erziehungsanstalt für blinde katholische Kinder in Freiburg“ mit Freuden begrüßt, denn sie entspricht wirklich einem Bedürfnis und wird vielen blinden katholischen Kindern zum Segen gereichen. Da diese Anstalt in der katholischen Schweiz die Einzige ihrer Art ist, so darf man hoffen, daß die geistlichen und weltlichen Behörden sie tatkräftig unterstützen werden. Wir wenden uns ganz besonders an die hochw. Herren Geistlichen und bitten sie, der neuen Anstalt ihre Aufmerksamkeit und ihr Wohlwollen entgegenzubringen, vor allem dadurch, daß sie ihr die blinden katholischen Kinder zur Erziehung anvertrauen.“

Unsere neue Erziehungsanstalt will keine Konkurrenz zu den bestehenden protestantischen Anstalten gleicher Art sein, denn sie wird nur katholische Kinder aufnehmen, und die Blindenfürsorgevereine werden die protestantischen blinden Kinder — den Wünschen der Verfolger entsprechend — nach wie vor protestantischen Anstalten zuweisen. Es liegt in der Natur der Blindenfürsorgevereine, ihre Unterstützungen den Blinden in der Weise zukommen zu lassen, daß dem Gewissen kein Zwang angetan werden muß.

Die Eröffnung unserer neuen Erziehungsanstalt ist auf den Herbst 1925 vorgelesen. Doch

werden entsprechende Anmeldungen von nachstehend genannten Vereinen heute schon entgegengenommen. Die genaueren Aufnahmebedingungen erhalten die Verfolger später zugestellt; immerhin sei aber bemerkt, daß sich die Versorgungskosten bei uns nicht höher stellen werden als in anderen gutgeleiteten Anstalten dieser Art. — Nun bitten wir insbesondere die hochw. Herren Geistlichen und Erzieher, in ihrem Wirkungskreise überall genau Ausschau zu halten, ob sich dort katholische blinde Kinder im schulpflichtigen Alter befinden, event. auch solche, die bis jetzt — in Ermangelung einer katholischen — in einer protestantischen Blindenerziehungsanstalt versorgt waren, ihrem innersten Wesen nach aber in eine katholische Anstalt hineingehören.

Die Gründer der „Schweizerischen Erziehungsanstalt für blinde katholische Kinder“ gehorchten ihrem Gewissen, als sie diesen großen Schritt wagten. Aber sie hoffen bestimmt, die katholischen Eltern, Geistlichen, Erzieher und Behörden werden ihr Unternehmen energisch und nachhaltig unterstützen und ihrerseits dafür sorgen, daß alle katholischen blinden Kinder im schulpflichtigen Alter der katholischen Erziehungsanstalt anvertraut werden. Nur dann bringen auch auf diesem Gebiete die Opfer der christlichen Caritas gute Früchte.

Anmeldungen nehmen entgegen:

Luzernerischer Blinden-Fürsorge-Verein,
Luzern.

Union fribourgeoise pour le bien des
aveugles, Fribourg.

Was kann ich in meiner Klasse zur Bekämpfung der Tuberkulose tun?

Im Maiheft der Zeitschrift Pro Juventute, das ganz der Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter gewidmet ist, finden sich Angaben über die von dieser Seite unserer Jugend drohende Gefahr, die jeden Lehrer aufhorchen lassen: Es ist ja bereits bekannt, daß wir in der Schweiz mit über 7800 ausgesprochenen Tuberkulose-Todesfällen und über 80,000 Tuberkulosekranken mit unseren drei Franken Ausgaben für Tuberkulosebekämpfung pro Kopf gegenüber Fr. 175.— Ausgaben für alkoholische Getränke pro Kopf, gegenüber manchen andern Ländern, zum Beispiel Dänemark, ins Hintertreffen geraten sind. Daß besonders auch das Land, gegenüber den Städten, vermehrter Anstrengungen zur Bekämpfung dieser Seuche bedarf, zeigt Dr. Olivier: „Nach der Statistik starben vor 30 Jahren auf 10.000 Stadtbewohner in der Schweiz 33,8 an Tu-

berkulose im Jahr, auf dem Lande 26,3. Im Jahr 1920 starben in den Städten noch 20,6, draußen auf dem Lande 19,6. Die Städte retten also heute wenigstens 39 von 100 damals Verlorenen, das Land rettet von der gleichen Zahl nur 25 und verliert 75.“

Und nun die Kinder? Untersuchungen bei der Schuljugend eines Zürcher Dorfes ergaben 33 Prozent bereits von der Tuberkulose Infizierte. Untersuchungen des Städtzürcher Kinderhospitals ergaben 36 Prozent. Diese und andere Resultate veranlassen Dr. Bachmann, den Präsidenten der Schweiz. Vereinigung gegen die Tuberkulose, im gleichen Heft von Pro Juventute zum Urteil: „Unsere modernen ärztlichen Anschauungen gehen dahin, daß überhaupt der größere Teil der akuten Tuberkulose-Erkrankungen im erwachsenen Alter nicht auf einer Neu-In-

sektion beruhen, sondern daß sie das Aufladern eines in der Kindheit erworbenen Herdes bedeuten.“

Da ist es denn wichtig, daß auch die Schuljugend selbst, für die von den Großen schon bedeutende Opfer für ihr gesundheitliches Wohl gebracht werden, selbst angeleitet wird, durch Mitarbeit im Kampf gegen die Tuberkulose Taten und Opfer berechtigter und gebotener Nächstenliebe und auch Selbstliebe zu tun. Eine Gelegenheit eröffnet die demnächst im Lande beginnende von der Stiftung Pro Juventute organisierte Aktion für das tuberkulosegefährdete Schulkind. Ihr einer Teil ist eine Geldsammlung unter der Schuljugend, an den meisten Orten im Mai. Ihre Erlaubnis dazu haben gegeben die Erziehungsdirektionen von Aargau, Appenzell J.-Rh., Baselland, Baselstadt, Fribourg, Genf, Graubünden, Luzern, Nidwalden Neuenburg, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Waadt, Zug, Zürich, wird voraussichtlich folgen. Das ist auch ein Stück nationaler Erziehung, wenn durch Einsparung an Schokolade oder andern Luxusartikeln oder durch positive Arbeit, wie bezahlte Hilfsdienste für Nachbarn Verkauf selbstgefertigter Proben aus Handfertigkeitkursen, Schüler Opfer aufbringen für gefährdete Altersgenossen. Das Ziel leuchtet jedem ein: 50 Prozent der Sammlung für Erholungsfür-

sorge im Bezirk, 10 Prozent als Hilfe für arme Bezirke, 40 Prozent für einige gemeinnützige interkantonale Kinderasylorien, wobei auch die Zentral-schweiz zu ihrem Recht kommt.

Der andere Teil der Aktion ist die in allen Kantonen, auch da wo keine Geldsammlung stattfindet, durchführbare erneute Besprechung und vertiefte Anwendung der wichtigsten Hygieneregeln. Das Zentralsekretariat Pro Juventute hat für die Schüler ein Gratisflugblatt hierfür ausgegeben. Dazu tritt das soeben erschienene 21.—27. Tausend der illustrierten Broschürenserie „Junge Schweizer, Winke für die Gesundheitspflege“ in 4 Hefen von A. Müller.

Da wollen wir, Lehrer und Schüler, wetteifern im strammen Exerzieren für diesen Gesundheitsfeldzug. Und wenn uns dabei der einsichtige Teil des Publikums mit den Ärzten an der Spitze, unterstützt gegen manche wenig einsichtige Eltern, so wird's uns freuen. Wer sich eingehender über die Sache orientieren will, dem sei das mit 19 Illustrationen ausgestattete reichhaltige Matheft Pro Juventute empfohlen. Es ist beim Zentralsekretariat in Zürich zu 60 Cts. erhältlich.

A. Müller, Zürich.

Schulnachrichten

VI. Schweiz. Katholikentag, 1924 in Basel. Der offizielle Bericht, erstattet vom Generalsekretariat des Schweiz. kath. Volksvereins (Verlag Hans v. Matt, Eins, Preis Fr. 4.50), bringt als Buchschmuck das Bild des hl. Vaters Pius XI. und verweist dann im Geleitwort auf die Bedeutung des VI. Katholikentages, besonders auch für Basel.

In den Inhalt des Berichtes sind einbezogen der Aufruf zum Katholikentag, das Programm, die Zusammenfassung der Komitees. Als Hauptteil folgen alsdann die Ansprachen am Begrüßungsabend, die Festpredigten, die Reden der deutschen Hauptversammlung, der französischen Hauptversammlung, der deutschen und der französischen Volksversammlung in Mariastein, die inhaltsreichen Protokolle der Sektionsitzungen, der Delegiertenversammlungen des Volksvereins und der angeschlossenen Verbände und der Spezialversammlungen, sowie ein Bericht über die mit dem Katholikentag verbundene 81. Generalversammlung des Schweizer. Studentenvereins. In eine ansprechende und gehaltvolle Schilderung des Verlaufes der ganzen Tagung hat alsdann der Herausgeber seinen Rückblick gefaßt.

Die Leser unseres Blattes werden sich besonders auch um das interessieren, was der Bericht bringt über die Versammlungen des Katholischen Lehrervereins, der Sektion für Erziehung und Unterricht, des kath. Erziehungsvereins etc. Man lese die einschlägigen Berichte an Ort und Stelle nach; es lohnt sich reichlich. Aber auch die andern Partien sind für uns sehr lehrreich.

Frühjahrversammlung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer in La Chaux-de-Fonds, Sonntag den 30. Mai bis Montag den 1. Juni 1925. Programm: Samstag, den 30. Mai: 17.00 Rendezvous der Teilnehmer im Hotel de Paris; 19.00 gemeinsames Nachtessen im Hotel de Paris; 20.30 Conférence sur « La Géographie régionale du Site », par M. le Dr H. Bühler, La Chaux-de-Fonds. Lokal: Aula de l'Ecole Supérieure de Commerce.

Sonntag, den 31. Mai: Exkursion nach dem Doubscanyon und dem Lac des Biennais.

Montag, den 1. Juni: Exkursion ins Traversental. Leiter der Exkursionen: Prof. Dr. F. Ruffbaum, Bern; Prof. Dr. H. Bühler, La Chaux-de-Fonds.

Wir hoffen, möglichst viele Kollegen im Neuenburger Jura begrüßen zu können und den persönlichen Kontakt unter den Mitgliedern enger zu gestalten.

Zürich, den 8. Mai 1925.

Für den Vorstand:

Der Präj.: Dr. E. Wetter. Der Akt.: Dr. W. Wirth.

Stolze-Schrey oder Palm? In Nummer 11 dieses Jahrganges der „Schweizer-Schule“ ist eine Besprechung des Stenographie-systems Palm erfolgt. Die Schlussfolgerungen des betr. Artikels nötigen uns, zur Frage kurz Stellung zu beziehen. Es wäre zu bedauern, wenn gerade in Kreisen um die „Schweizer-Schule“ und vorab an unseren katholischen innerschweizerischen Mittelschulen in der Steno-